

EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014-2020

Innovation und Energiewende

Information für Bürgerinnen und Bürger über die Durchführung des EFRE-Programms 2014-2020 einschließlich REACT-EU

Mai 2023



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung als
Teil der Reaktion der Union
auf die COVID-19-Pandemie
finanziert



Baden-Württemberg

Impressum

Verwaltungsbehörde
gemäß Artikel 123 Absatz 1 der
Verordnung (EU) Nr. 1303/2013

**Ministerium für Ernährung,
Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz
Baden-Württemberg
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart**

Titelbild: © AARGON / PIXELIO, www.pixelio.de

Was ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung?

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) dient dazu, den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt innerhalb der Europäischen Union (EU) zu fördern (Kohäsion) und zu Wachstum und Beschäftigung in der gesamten EU beizutragen. Daher erhalten nicht nur die Mitgliedstaaten und Regionen mit Entwicklungsrückständen und -hemmnissen Mittel im Rahmen der Strukturförderung aus dem EFRE, sondern auch stärker entwickelte Regionen. Ihre Aufgabe ist es, Europa in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Innovation und Technologie sowie in der Umsetzung grüner Themen durch modellhafte Projekte voranzubringen, die für nachhaltiges Wachstum und Innovation stehen.

Für die Umsetzung der EFRE-Förderung sind in Deutschland die Länder verantwortlich. Sie stellen für jede Förderperiode ein so genanntes Operationelles Programm auf, in dem die Förderstrategie und die geplanten Fördermaßnahmen der jeweiligen Region beschrieben werden. Eine Förderperiode dauert in der Regel sieben Jahre. Die Umsetzung der Förderperiode 2014-2020 läuft noch bis 2023 (<https://efre-bw.de/>). Zugleich hat 2021 die neue Förderperiode 2021-2027 begonnen. Informationen bietet die Internetseite <https://2021-27.efre-bw.de/>.

Worum geht es im EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014-2020 - Innovation und Energiewende?

Der Wohlstand in Baden-Württemberg geht vor allem auf die Innovationsstärke des Landes zurück. Ein wichtiges Ziel ist daher, diese Position im globalisierten Wettbewerb zu erhalten. Gleichzeitig gilt es, die Energiewende im Land im Sinne des Klimaschutzes und einer sicheren Versorgung zu bewältigen. Das [EFRE-Programm 2014-2020](#)¹ des Landes konzentriert sich daher auf die Schwerpunkte:

- A) Forschung, technologische Entwicklung und Innovation sowie
- B) Verringerung der CO₂-Emissionen.

Aus diesen Schwerpunkten leitet sich auch der Titel des Programms „Innovation und Energiewende“ ab. Die Verwaltung des Programms wird durch Mittel der so genannten Technischen Hilfe unterstützt. Für die Umsetzung von Projekten stehen Baden-Württemberg in der Förderperiode 2014-2020 EFRE-Mittel in Höhe von rund 246,6 Mio. Euro zur Verfügung. Die EFRE-Mittel werden durch Landesmittel und Eigenmittel der Begünstigten ergänzt.

¹ <https://efre-bw.de/operationelles-programm/>

Worum geht es in REACT-EU?

REACT-EU steht für „**R**ecovery **A**ssistance for **C**ohesion and the **T**erritories of Europe“ (Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas) und ist Teil des Aufbauinstruments „NextGenerationEU“ zur Unterstützung der Bewältigung der COVID-19-Pandemie und ihrer wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Im Rahmen der Initiative [REACT-EU](#)² fließen zusätzliche Mittel in Höhe von rund 113 Mio. Euro in das EFRE-Programm Baden-Württemberg 2014-2020. Die Mittel werden in strategisch wichtigen Bereichen eingesetzt. Hierzu gehört zum Beispiel der Ausbau von Forschungsinfrastrukturen für den Übergang in eine umwelt- und klimafreundliche sowie digitale Wirtschaft oder im Gesundheitswesen (siehe auch [Projektbeispiel Nr. 1](#), [Projektbeispiel Nr. 3](#), [Projektbeispiel Nr. 5](#) und [Projektbeispiel Nr. 6](#)). Als Beitrag zum Klimaschutz können Kommunen Fördermittel für strategiebasierte Vorhaben zur Senkung des CO₂-Ausstoßes erhalten. Kleine und mittlere Unternehmen im ländlichen Raum werden bei Investitionen in Innovationen unterstützt. Auch in die innovative Holznutzung fließen Mittel.

Wie funktioniert die Förderung?

Eine Förderung aus dem EFRE erfolgt in Baden-Württemberg durch Zuschüsse. Zu Beginn jeder Förderperiode werden die für die Umsetzung des EFRE-Programms notwendigen [Verwaltungsvorschriften](#)³ erstellt und veröffentlicht, in denen die Grundlagen der jeweiligen Förderung dargelegt werden.

Ein prägendes Element für die erfolgreiche Umsetzung geförderter Projekte ist Kooperation. Die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure im Rahmen von EFRE-Projekten, auch über Grenzen hinweg, trägt besonders zur Erreichung der Projekt- und Programmziele bei, weil sie den Aufbau und die Bündelung von Kompetenzen sowie die Erweiterung des eigenen Netzwerkes fördert. Dies wird durch die Ergebnisse der Studie [„Die Bedeutung von freiwilligen Kooperationen in geförderten Vorhaben für den EFRE in Baden-Württemberg“](#)⁴ bestätigt, die von Ramboll Management Consulting GmbH im Jahr 2020 erstellt wurde.

Ein weiteres wesentliches Element der EFRE-Strategie des Landes ist der Wettbewerb [RegioWIN](#)⁵. Dieser zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit (W) in den Regionen durch Innovation (I) und Nachhaltigkeit (N) zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen. Regionen, Kreise, Städte und Gemeinden waren in der Förderperiode 2014-2020 dazu aufgerufen, gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus den

² <https://efre-bw.de/react-eu/>

³ <https://efre-bw.de/regelungen/>

⁴ <https://efre-bw.de/wp-content/uploads/Studie-zur-Bedeutung-von-freiwilligen-Kooperationen-in-gefoiderten-Vorhaben-fuer-den-EFRE-in-Baden-Wuerttemberg.pdf>

⁵ <https://efre-bw.de/regiowin/>

Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung individuelle Entwicklungskonzepte und Projektvorschläge für ihre Region zu erarbeiten, um auf ihren jeweiligen Stärken aufbauend ihre Zukunftsfähigkeit zu verbessern. Im Januar 2015 wurden elf regionale Entwicklungskonzepte mit 21 Leuchtturmprojekten ausgezeichnet. Die daraufhin zur Förderung beantragten Projekte sind vollständig bewilligt und befinden sich in der Umsetzung bzw. sind zum Teil bereits fertiggestellt. Die Projekte reichen von Forschungs- und Innovationszentren in Kompetenzbereichen wie Nanoanalytik, Biotechnologie, Mikrosystem- oder Energietechnik, bis hin zu Mobilitäts- und Logistikkonzepten, die kreativ und visionär auf die Herausforderungen von Ballungsräumen ausgerichtet sind (siehe auch [Projektbeispiel Nr. 2](#)). Damit leistet der Wettbewerb einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der in der EU-Kohäsionspolitik formulierten Ziele, die nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung zu stärken und regionale Akteurinnen und Akteure an der Planung sowie Umsetzung integrierter (Raum-) Entwicklungskonzepte zu beteiligen.

Was wurde bisher erreicht?

In den Förderjahren von 2014 bis 2022 wurden bisher insgesamt 260 Projekte bewilligt. Die verfügbaren EFRE-Mittel des Programms 2014-2020 sind nun vollständig gebunden und mit rund 176,95 Mio. Euro sind rund 72 % der Mittel bereits ausgezahlt.

Für den in 2021 gestarteten Programmteil REACT-EU wurden bis Ende 2022 insgesamt 80 Projekte mit EU-Mitteln in Höhe von 103,7 Mio. Euro bewilligt und rund 14,19 Mio. Euro ausgezahlt. Damit sind etwa 92 % der REACT-EU-Mittel vollständig gebunden und rund 13 % ausgezahlt. Der Abrechnungszeitraum endet für beide Programmteile am 31.12.2023.

Das EFRE-Programm Baden-Württemberg einschließlich REACT-EU hat sich ehrgeizige Ziele gesteckt – sei es in der Forschungsförderung, in der Zusammenarbeit von Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, der Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen oder in der Verringerung des CO₂-Ausstoßes durch Verbesserung der Energieeffizienz und der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energieträger in Unternehmen und Kommunen. Ein Blick auf die bisherigen Ergebnisse zeigt, dass das EFRE-Programm einschließlich REACT-EU erfolgreich umgesetzt wird und seine für 2023 gesetzten Ziele erreichen oder in einzelnen Fällen auch übertreffen wird:

Sieben von elf großen Forschungseinrichtungen sind fertiggestellt und werden bereits für die Forschung genutzt, vier befinden sich noch im Bau (siehe auch [Projektbeispiel Nr. 1](#) und [Projektbeispiel Nr. 2](#)). Zusätzlich werden Forschungseinrichtungen im Land mit 32 Forschungs(groß)geräten ausgestattet, ohne die Spitzenforschung in Zukunftsbereichen nicht möglich wäre (siehe auch [Projektbeispiel Nr. 3](#)).

Mehrere Forschungsprojekte, zum einen als Kooperationen von mehreren Hochschulen, zum anderen auch von wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen mit Unternehmen, sind in ihrer

Arbeit weit fortgeschritten, so dass die Ergebnisse nach und nach veröffentlicht und damit den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden können. Dafür wurden im Programmzeitraum mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler neu eingestellt und mehr als 290 Unternehmen bringen sich in die Zusammenarbeit ein. Diese Projekte leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung der Forschungslandschaft Baden-Württembergs und damit zum Wissensvorsprung des Landes im globalen Wettbewerb.

Für den Bereich Wissens- und Technologietransfer entstehen zwölf Innovationsinfrastrukturen, in denen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen künftig enger zusammenarbeiten können. Bereits seit Herbst 2014 unterstützen zudem Technologietransfermanagerinnen und -manager nahezu flächendeckend in Baden-Württemberg den Transfer von neuem Wissen aus anwendungsnaher Forschung in die Wirtschaft, auch hier mit einem besonderen Fokus auf kleine und mittlere Unternehmen. Dieses Angebot haben bislang schon 36.000 Unternehmen genutzt. Die zentral eingerichtete [ClusterAgentur Baden-Württemberg](#)⁶ unterstützt seit Ende 2014 die Weiterentwicklung von Cluster-Initiativen und Innovationsplattformen im Land.

Die Gründungsdynamik im Hightech-Bereich wird durch so genannte Start-up-Acceleratoren gefördert. Gründungsvorhaben im Hightech-Bereich werden in der unternehmerischen Frühphase mit einem passgenauen Infrastruktur- und einem umfangreichen Service-Angebot unterstützt. 150 Plätze für Gründungswillige sind bereits eingerichtet und das Angebot wird gut genutzt.

"Spitze auf dem Land!" unterstützt innovative kleine und mittlere Unternehmen im ländlichen Raum auf ihrem Weg zur Technologieführerschaft. Mittlerweile wurden 126 Unternehmen Fördermittel für Investitionen in Innovation bewilligt, damit sie ihr Potenzial zur Technologieführerschaft mit ihren Produkten besser ausschöpfen können. 68 Vorhaben sind abgeschlossen.

Im Bereich Ressourcenschutz wird die Rückgewinnung von Phosphor, dem essentiellen Baustein allen Lebens, vorangetrieben. Mit Entwicklung, Bau und Betrieb von Versuchsanlagen und großtechnischen Pilotanlagen sollen verschiedene Verfahren der Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm und Klärschlammasche entwickelt, erprobt und in die Anwendung gebracht werden. So sollen der Abbau der endlichen Ressource Rohphosphat sowie die damit einhergehenden Umweltbelastungen eingedämmt und die Abhängigkeit von Importen verringert werden. Mittlerweile wurden zwei Versuchsanlagen in Betrieb genommen und verschiedene Rückgewinnungsverfahren getestet. Des Weiteren sind zwei Pilotanlagen im Bau.

⁶ <https://www.clusterportal-bw.de/clusteragentur/>

Im Bereich der Verringerung der CO₂-Emissionen haben sich die regionalen Kompetenzstellen im Netzwerk Energieeffizienz (kurz KEFF) in den zwölf Regionen des Landes erfolgreich etabliert. Sie sensibilisieren Unternehmen für (mehr) Energieeffizienz, erleichtern ihnen den Zugang zu branchenspezifischer Energieberatung und unterstützen die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Über 10.600 Beratungen konnten bereits vermittelt werden. Die erfolgreiche Arbeit der KEFF wird in der Förderperiode 2021-2027 als **KEFF+** weitergeführt und setzt dabei den Fokus auf den Bereich Ressourceneffizienz. (siehe auch [Projektbeispiel Nr. 4](#)).

In den Kommunen des Landes tragen strategiegelorientierte Projekte zum Klimaschutz bei. Der Schwerpunkt bei den bisher bewilligten 78 Projekten liegt auf der Nutzung von Wärme und Abwärme, dem Ausbau der nachhaltigen Mobilität sowie innovativen Holzbaukonstruktionen (siehe auch [Projektbeispiel Nr. 5](#) und [Projektbeispiel Nr. 6](#)). Alle diese Projekte zeigen Lösungen zur CO₂-Verringerung auf, von denen andere Akteurinnen und Akteure lernen und profitieren können. Die Trägerorganisationen von 59 Projekten auf Grundlage von 46 Strategien zum Klimaschutz haben damit begonnen ihre Ansätze durch eine Vielzahl von Aktionen weiterzubreiten.

Wo finden sich weitere Informationen?

Wichtigste Informationsquelle ist die EFRE-Internetseite des Landes <https://efre-bw.de/>. Sie bietet interessierten Personen und potenziellen Zuwendungsempfängerinnen und Zuwendungsempfängern umfassende Informationen zum EFRE-Programm 2014-2020 einschließlich REACT-EU in Baden-Württemberg. Hier werden die verschiedenen Fördermöglichkeiten dargestellt und es gibt einen Förderlotsen, der potenziellen Zuwendungsempfängerinnen und Zuwendungsempfängern bei der Suche nach Förderung behilflich ist. Es wird außerdem über aktuelle Veranstaltungen, Projektbeispiele und andere Neuigkeiten informiert. In der halbjährlich aktualisierten [Liste der Vorhaben](#)⁷ sind alle EFRE-geförderten Projekte mit den wichtigsten Eckdaten aufgeführt. Für die Förderperiode 2021-2027 wurde die zusätzliche Internetseite <https://2021-27.efre-bw.de/> eingerichtet. Hier zeigen unter anderem sieben Kurzfilme auf anschauliche Weise, was konkret mit den EFRE-Mitteln aus Brüssel in Baden-Württemberg passiert.

Alljährlich findet eine größere Informationsaktion für Bürgerinnen und Bürger statt. Seit 2015 stellen Projektträgerinnen und Projektträger im Rahmen von [Tagen der offenen Tür](#)⁸ EFRE-geförderte Projekte der breiten Öffentlichkeit vor. Hier können sich interessierte Bürgerinnen

⁷ <https://efre-bw.de/datenbank-beguenstigte-vorhaben/>

⁸ <https://2021-27.efre-bw.de/veranstaltungen/tage-der-offenen-tuer-2023-informationsaktion-europa-in-meiner-region/>

und Bürger darüber informieren, wie die europäischen Mittel vor Ort eingesetzt werden und ihrer Region zugutekommen. Da während der COVID-19-Pandemie ab Anfang 2020 Veranstaltungen mit Publikum und vor Ort bis 2022 kaum noch stattfinden konnten, haben interessierte Personen zusätzlich die Möglichkeit, sich unter den [Digitalen Tagen der offenen Tür](#)⁹ auf der EFRE-Internetseite im Rahmen von Kurzfilmen über geförderte Projekte zu informieren. Unter dem Motto „Europa in meiner Region“ gewähren somit seit 2020 zahlreiche Projektträgerinnen und Projektträger einen digitalen Blick hinter die Kulissen.

Zusätzlich zu den Tagen der offenen Tür präsentiert sich der EFRE Baden-Württemberg regelmäßig bei unterschiedlichen [Veranstaltungsformaten](#)¹⁰, wie zum Beispiel dem Europaaktionstag auf dem Schlossplatz in Stuttgart sowie bei Landes- und Bundesgartenschauen in Baden-Württemberg. Durch Projektpräsentationen, Informationsmaterial Mitmachaktionen und die Ausgabe von Werbemitteln haben Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, sich über die EU-Strukturfonds zu informieren.

Neben den Internetseiten, den Kurzfilmen und der Beteiligung bei unterschiedlichen Veranstaltungsformaten (wie z. B. der Jahresinformationsaktion) werden regelmäßig weitere Kanäle wie Pressemitteilungen oder Social-Media-Beiträge der beteiligten Ministerien¹¹, Artikel in lokalen Zeitungen, Internetbeiträge etc. dazu genutzt, um über das EFRE-Programm im Land zu informieren. Für Veranstaltungen mit EFRE-Bezug stehen Werbemittel wie Kugelschreiber, Bleistifte, Schreibblöcke, Antistressbälle, Meterstäbe, Stofftaschen, Taschentücher, Einkaufswagenchips aus Holz und Haftnotizen zur Verfügung.

Projektbeispiele des EFRE-Programms Baden-Württemberg einschließlich REACT-EU

Auf den folgenden Seiten finden Sie interessante EFRE-Projektbeispiele in Baden-Württemberg.

⁹ <https://2021-27.efre-bw.de/veranstaltungen/digitale-tage-der-offenen-tuere-2020-2021-filmaktion-europa-in-meiner-region/>

¹⁰ <https://2021-27.efre-bw.de/veranstaltungen/>

¹¹ **Beteiligte Ministerien:** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

1. HyFaB-2 - Neubau einer Forschungsfabrik des ZSW für Brennstoffzellen in Ulm (REACT-EU)

Das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) zählt zu den führenden Instituten der wirtschaftsnahen Forschung in Deutschland. Brennstoffzellen sind eine Schlüsseltechnologie für die zukünftige Wasserstoffwirtschaft. Das ZSW am Standort Ulm errichtet eine Forschungsfabrik für Wasserstoff und Brennstoffzellen (HyFaB), um die in Baden-Württemberg besonders stark vertretene Brennstoffzellenindustrie beim Aufbau der Serienfertigung zu unterstützen. In dem Hallenneubau HyFaB-2 mit rund 3.300 Quadratmetern entstehen eine Modellfabrik zur Montage von Brennstoffzellenstacks sowie Seminar- und Büroräume. Stacks generieren klimaneutral die elektrische Energie, die ein Brennstoffzellenfahrzeug antreibt.

Am 23. Februar 2022 begannen die Bauarbeiten für den Hallenneubau HyFaB-2 mit einem feierlichen Spatenstich, bei dem Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, MdL einen Förderbescheid über 7,75 Millionen Euro aus europäischen Fördermitteln des COVID-19-Recovery Fund (REACT-EU) übergab.

Projekträger:	Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW Ulm)
Gesamtkosten:	11.250.000 Euro
davon Zuschüsse:	REACT-EU: 7.750.000 Euro
Internetseite:	https://www.zsw-bw.de/forschung/brennstoffzellen/themen/produktionsforschung-hyfab.html



Abbildung 1: Das ZSW in Ulm am 23.02.2023: Im Bild links die Bestandsgebäude, rechts die HyFaB-2 Gebäudeteile Seminartrakt und Montagehalle für Brennstoffzellenstacks,
© ZSW / Martin Duckek



Abbildung 2: Blick auf HyFaB am 23.02.2023, v.l.: Seminartrakt mit Büros und Modellfabrik (HyFaB) sowie Bürogebäude, die Brennstoffzellentesthalle und das Gaselager (HyFaB-1),
© ZSW / Martin Duckek

2. RIZ Energie – Regionales Innovationszentrum für Energietechnik (EFRE)

Ganz im Sinne der Ziele des EFRE-Programms 2014-2020, der Förderung von „Innovation und Energiewende“, wurden mit dem Vorhaben „RIZ Energie“ der Bau und die Erstausrüstung eines netzdienlichen Nullenergiegebäudes an der Hochschule Offenburg kofinanziert.

Seit der feierlichen Übergabe im August 2020 bündelt die Hochschule Offenburg hier die Forschungsprojekte im Bereich der nachhaltigen Energietechnik. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus Industrie und Gewerbe wird hier zu den Energiekonzepten der Zukunft geforscht. Dabei zeigt das Gebäude des RIZ Energie schon jetzt, wie sich die Energiewende in der baulichen Gestaltung und anlagentechnischen Ausrüstung praktisch umsetzen lässt.

Das RIZ Energie ist Teil des regionalen Entwicklungskonzepts der Wettbewerbsregion Südlicher Oberrhein, das unter der Federführung des Vereins „Klimapartner Oberrhein“ entwickelt wurde. Das Gebäude wurde mit dem deutschen Hochschulbaupreis 2022 ausgezeichnet.

Projekträger:	Land Baden-Württemberg vertr. durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg (VB-BW, Amt Freiburg) / Hochschule Offenburg – Hochschule für Technik, Wirtschaft und Medien
Gesamtkosten:	Bau / Erstausrüstung: 11.490.000 Euro
davon Zuschüsse:	EFRE 2014-2020: 5.612.500 Euro Land: 2.695.000 Euro
Internetseite:	https://riz.hs-offenburg.de/riz-energie/

Abbildung 3: Außenansicht Westen,
© Bernhard Strauss Fotografie Freiburg



Abbildung 4: Innenansicht Büro,
© Bernhard Strauss Fotografie Freiburg

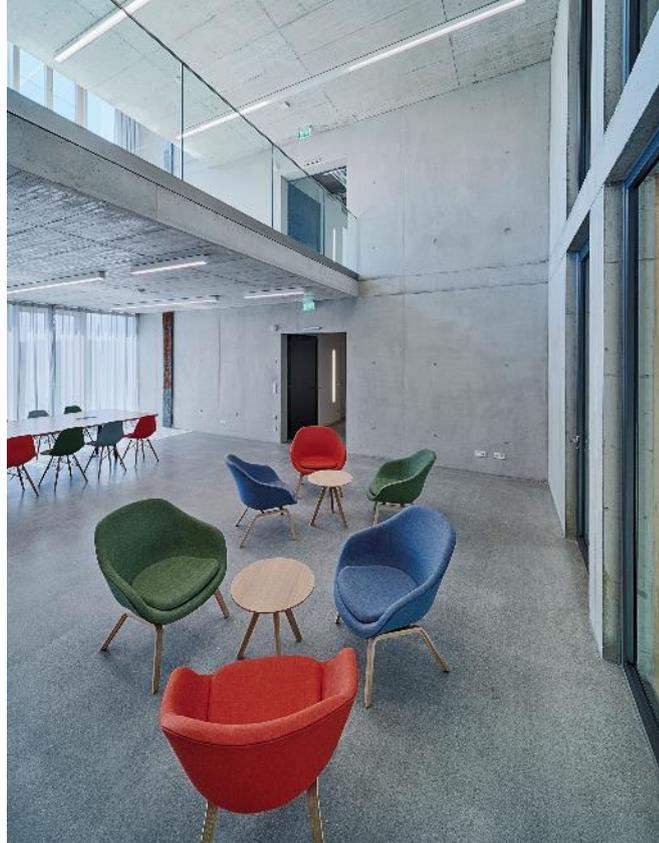


Abbildung 5: Innenansicht Technikum,
© Bernhard Strauss Fotografie Freiburg

3. BioInterAct – Visualisierung der Pflanzen-Boden-Insekten-Interaktionen in klimagestressten Agrarsystemen (REACT-EU)

Der Klimawandel und seine Folgen stellen eine zunehmende Belastung für die Landwirtschaft dar. Damit unsere heimischen Agrarsysteme zukunftsfähig bleiben, muss genauer untersucht werden, welche möglicherweise grundlegenden Veränderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung erforderlich sind.

Wie genau sich der Klimawandel auf die heimischen Böden sowie die Pflanzen- und Insektenwelt auswirkt und wie sich Agrarsysteme nachhaltiger gestalten lassen, wird künftig an der Universität Hohenheim untersucht. Dank der Anschaffung eines „Imaging“-Gerätverbundes im Rahmen des REACT-EU-Projekts „BioInter-Act“, bestehend aus verschiedenen Mikroskopen und einem Isotopen-Massenspektrometer, können von nun an Interaktionen zwischen Pflanzen, Insekten und Böden auf organischer, zellulärer und molekularer Ebene visualisiert und unter dem Aspekt von klimabedingten Veränderungen erforscht werden. Hierzu kooperiert die Universität Hohenheim mit der Universität Tübingen und dem Naturkundemuseum Stuttgart. Ziel des Projektes ist es, gewonnene Erkenntnisse in konkrete Handlungsempfehlungen für den Anbau ressourcenschonender Pflanzen und den Erhalt der Artenvielfalt überzuleiten. Auf diese Weise unterstützt das Forschungsprojekt den Übergang in eine grünere (Land-)Wirtschaft.

Projekträger:	Universität Hohenheim
Gesamtkosten:	2.679.000 Euro
davon Zuschüsse:	REACT-EU: 2.650.000 Euro
Internetseite:	https://agrar.uni-hohenheim.de

Abbildung 6: Arbeitsplatz Konfokalmikroskopie

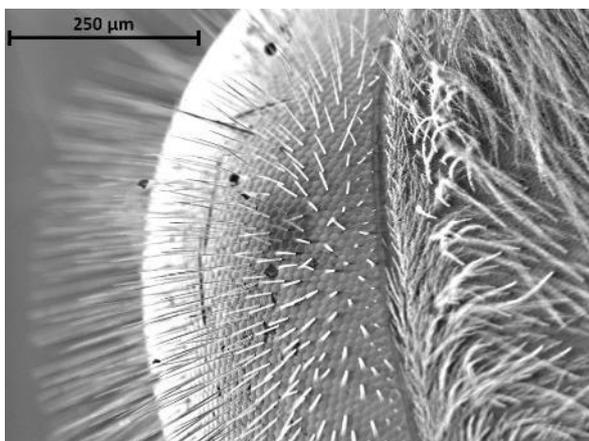
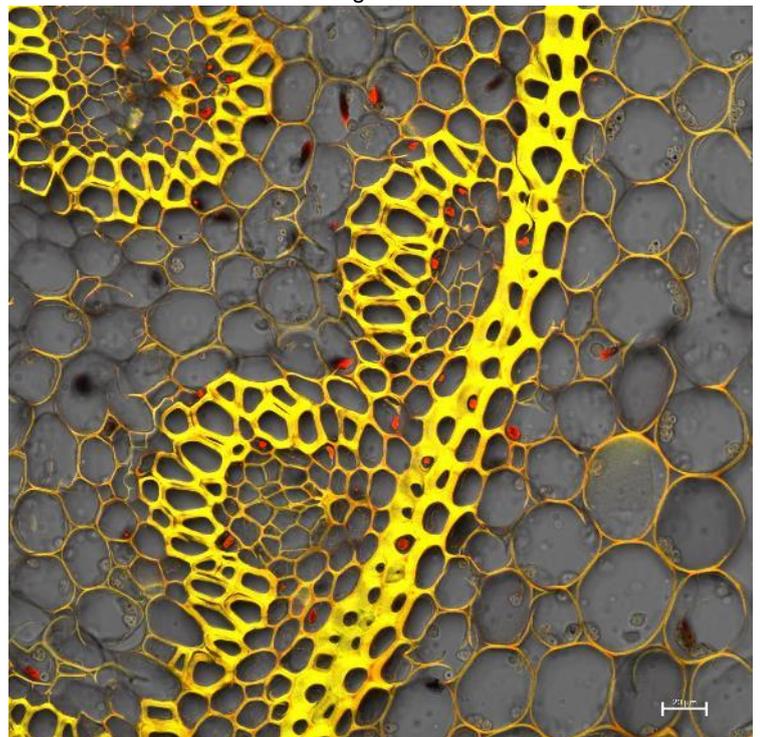


Abbildung 8: Facettenauge einer Biene

Abbildung 7: Maiglöckchen (*Convallaria majalis*) Rhizom, aufgenommen mit dem ZEISS cLSM980



4. KEFF wird zu KEFF+: Eine Erfolgsgeschichte geht weiter (EFRE)

Energie, Rohstoffe und Material - jedes Produkt und jede Dienstleistung hat einen schweren Klimarucksack zu tragen. Hinzu kommen steigende Preise und Lieferengpässe.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, bekommen die bereits seit 2015 geförderten 12 Regionalen Kompetenzstellen im Netzwerk Energieeffizienz (KEFF) ein „+“.

Bisher haben die KEFF mit dem kostenfreien, unabhängigen und unverbindlichen KEFF-Check mehr als 5.000 Unternehmen in ganz Baden-Württemberg zum Thema Energieeffizienz und Einsparungen sensibilisiert und informiert. In Folge wurden mehr als 500 Maßnahmen umgesetzt.

Seit Anfang 2022 wurde der Fokus um das Thema Materialeffizienz erweitert und die KEFF wurden damit zu regionalen Kompetenzstellen für Ressourceneffizienz (**KEFF+**).

Die **KEFF+** unterstützen vor allem Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes bei der Suche nach Potenzialen in diesen Bereichen, sensibilisieren für das Thema Ressourceneffizienz und helfen so bei der Einsparung von CO₂.

Die erfolgreiche Arbeit der KEFF in der Förderperiode 2014-2020 wird somit in der neuen Förderperiode 2021-2027 mit **KEFF+** nicht nur fortgesetzt, sondern auch weiterentwickelt. Dabei wird auf dem etablierten Netzwerk und den Erfahrungen der beteiligten Akteurinnen und Akteure aufgebaut.

Projekt:	Förderperiode 2014-2020	Förderperiode 2021-2027
	KEFF Fokus auf Energieeffizienz	KEFF+ Fokus auf Ressourceneffizienz
Gesamtkosten:	22.081.279,87 Euro	13.212.032,40 Euro
davon Zuschüsse:	EFRE: 10.360.707,43 Euro	EFRE: 5.160.313,84 Euro
	Land: 8.909.195,96 Euro	Land: 6.544.461,10 Euro
Internetseite:	www.keff-bw.de	www.keffplus-bw.de



Regionale Kompetenzstellen
Ressourceneffizienz

Abbildung 9: KEFF+ Logo



Abbildung 10: Dr.-Ing. Hannes Spieth und Staatssekretär Dr. Andre Baumann, MdB, feiern den Start von **KEFF+**, © Frank Eppler

5. Kleiner Wohnen - besser Wohnen: Kampagne für mehr Suffizienz in der Wohnraumgestaltung (REACT-EU)

Die Kinder sind ausgezogen, das Haus ist viel zu groß. Gut für das Klima und den Geldbeutel ist das nicht. Das Projekt der Energieagentur Regio Freiburg "Kleiner wohnen – besser wohnen" wird im Rahmen von REACT-EU im Programm „Klimaschutz mit System“ gefördert.

Ziel ist es, Menschen in der Stadt Freiburg im Breisgau und den angrenzenden Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald für die Bedeutung der Wohnfläche pro Kopf im Hinblick auf den Klimaschutz zu sensibilisieren und sie zu informieren, wie eine Reduktion der eigenen Wohnfläche gelingen kann.

Das Projekt baut hierzu ein Netzwerk aus Architektinnen und Architekten auf und schult diese zum Thema Wohnraumverkleinerung. Diese bieten interessierten Bürgerinnen und Bürgern individuelle Informationsgespräche etwa zum Einbau von Einliegerwohnungen oder zu baulichen Veränderungen, die durch die Untervermietung von Zimmern notwendig werden kann. Dadurch werden Bürgerinnen und Bürger über die persönlichen Vorteile informiert und konkret motiviert, den privaten Wohnraum zu verringern. Bisher nutzten rund 80 Parteien das Angebot. Zusätzlich wird auf das Thema durch Vortragsveranstaltungen, Informationsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit aufmerksam gemacht.

Projekträger:	Energieagentur Regio Freiburg Gesellschaft zur Förderung von Energiesparsystemen und solaren Energien mbH
Gesamtkosten:	255.302,52 Euro
davon Zuschüsse:	REACT-EU: 227.072,26 Euro
Internetseite:	https://energieagentur-regio-freiburg.eu/kleiner-besser-wohnen/



Abbildung 12: Werbebanner, © Energieagentur Regio Freiburg

Abbildung 11: Informationsflyer,
© Energieagentur Regio Freiburg

6. Neubau des Rathauses Bingen im Landkreis Sigmaringen (REACT-EU)

Der geplante Rathausneubau ist Ergebnis eines in den vergangenen Jahren aufgestellten Ortskernentwicklungskonzeptes. Dieses sieht an Stelle des bisherigen Rathauses und eines gemeindlichen Wohngebäudes, die von Gemeinderat und Bürgerschaft gleichermaßen dringend geforderte Neuerrichtung eines barrierefreien sowie den heutigen Anforderungen entsprechenden Rathausgebäudes vor. Der Gemeinderat hat sich im Jahr 2020 entschieden, den Neubau des Rathauses als Holzbau zu erstellen. Die Gründe bzw. Ziele hierfür liegen in der Verwendung ökologischer Baumaterialien, der wirtschaftlichen Umsetzung, der Senkung des Primärenergiebedarfs gegenüber den aufgegebenen Gebäuden sowie in der Stellung als waldbesitzende Gemeinde (1.200 Hektar Gemeindewald). Der innovative Ansatz beim Bau des neuen Rathauses liegt einerseits in der Verwendung von Baubuche. Andererseits stellen die Rahmenbedingungen des Standorts hohe Anforderungen: Neben einem wenig tragfähigen Boden befindet sich die Gemeinde Bingen in der Erdbebenzone 2.

Durch den Neubau soll der Primärenergiebedarf gegenüber dem bisherigen Bestandsgebäude um 72 % sinken. Das Gebäude erreicht den KfW40-Standard. Die Heizung des Gebäudes ist über den Anschluss an das geplante Wärmenetz vorgesehen. Auf dem Dach wird eine PV-Anlage, hauptsächlich zur Produktion von Eigenstrom, installiert.

Projektträger:	Gemeinde Bingen
Gesamtkosten:	3.106.971,00
davon Zuschüsse:	REACT-EU: 250.000 EUR
Internetseite:	www.bingen-hohenzollern.de/rathaus/neubau-rathaus/



Abbildung 13: Rathaus Bingen Rendering,
© Schaudt Architekten



Abbildung 14: Holzelemente werden zusammengesetzt,
© Gemeinde Bingen